

Übungen in Balance

In Emil Wedervang Brulands Tanzabend „Equinox“ am Landestheater in Flensburg ist die Ballett-Compagnie der Star

VON RUTH BENDER

FLensburg. Sie wimmeln und wogen durch den Raum, verfließen zur amorphen Masse und lösen sich locker auf wie zu Molekülketten. Oder sie vermengen sich zum wogenden Menschencluster, in dem es in alle Richtungen zieht, zerrt und rempelt, bis sich eine Form herausstülpt. Und es gibt einzelne, die an der Gruppe abprallen wie unerwünschte Fremdkörper, während andere aufgesogen werden.

Die Compagnie ist aufregender Hauptdarsteller im neuen Ballettabend „Equinox“, den Ballettchef Emil Wedervang Bruland am Landestheater in Flensburg erarbeitet hat. Ein großes Ganzes, oft über Hände und Körper unmittelbar verkettet, dann wieder in zugewandter Vereinzelung locker über die Bühne gestreut. Es ist weder Kostümfest noch Tanztheater-Erzählung, die Bruland mit seinem



Die Compagnie ist der Hauptdarsteller in „Equinox“, dem neuen Ballett am Landestheater.

FOTO: HENRIK MATZEN

zwölfköpfigen Ballett kreiert hat, eher ein abstrakter Assoziationsraum, der sich lose am Titelbegriff aufhängt. Equinox bezeichnet die Tag- und Nachtgleiche zur Sonnenwende, die das Jahr in Sommer- und Winterhalbjahr teilt. Eine magische

Zeit, in der sich die Erde in vollkommener Balance befinden soll. Ein Gleichgewicht, das die Tänzer auf der Bühne proben, suchen, finden und wieder verlieren. Der Raum, den Ausstatter Stephan Anton Testi mit dem schiefhängenden Kron-

leuchter, dem löchrigen Dach, der ausgehängten Terrassentür und dem Ausblick in eine unbekannte Dimension dafür gebaut hat, erscheint wie ein Henrik-Ibsen-Setting - allerdings nach dem Krieg oder nach der Katastrophe. Und an einer Wand hat sich die Natur mit einer dschungelgrünen Rankwand ihr Reich schon zurück erobert.

Bruland füllt den Raum mit sorgfältig gebauten Formationen und Tableaus, aus denen sich Tänzerinnen und Tänzer lösen wie aus einem Fotoalbum. Im zweiten Teil, der die Rückseite des Raums nach vorn kehrt, kommen auch kleine Episoden dazu. Da treffen die Menschen wie beiläufig aufeinander, finden für einen leichtgängigen Pas de deux zusammen.

Für ein flüchtig schlenkernes Erkennen oder ein zerrissenes Trio, das nach seinem Zusammenhang sucht. Und mit schönen Hebungen und klei-

nen Gesten wie aus einer Verunsicherung heraus findet der Tanz in seine eigene Zeichensprache.

So entfalten sich kleine abstrakte Szenen, in denen man neben dem Ganzen auch Paare und Passanten, Kontrahenten oder stille Übereinkünfte entdecken kann. Die Tänzerinnen und Tänzer gießen das in eine fließende Geschmeidigkeit, entfalten dabei im Streben nach dem Gleichgewicht eindrucksvolle Geschmeidigkeit und Schwerelosigkeit. Und manches erinnert an das Open-Air-Ballett auf dem Museumsberg im Sommer, das sich plötzlich als lohnende Vorübung entpuppt.

So stimmig, wie in „Equinox“ Tanz und Ausstattung zusammenkommen, so gelungen fügt sich dazu Brulands Musikauswahl von John Adams bis Mieczyslaw Weinberg ein. Und das Philharmonische Orchester hat mit Sergi Roca Bru am Pult ein Händchen für die neue

Musik. Spitz und messerscharf kommen Adams „Shaker Loops“, durchsichtig die komplexe Minimal-Struktur, die der Tanz sozusagen ins Bild setzt. Erkki-Sven Tüürs Klavier-sonate treibt den Tanz durch die Stimmungen und Weinbergs Cello-Konzert erzählt von Trauer, während Samuel Barbers fast schon gefühliges „Adagio for Strings“ tröstlich wirkt.

Mag sein, dass sich in dieser fortgesetzten Übung in Balance auch der ein oder andere Bewegungsablauf wiederholt; aber auch das gehört zum kontemplativen Flow, den dieser ganz und gar stimmige Abend entfaltet. Und dem Publikum auch in der zweiten Vorstellung großen zustimmenden Applaus entlockt.

• **Weitere Vorstellungen:** 14., 30.11., 7., 11., 23.12. im Stadttheater Flensburg. In Rendsburg am 21.1.2026. Karten per Telefon unter 0461/23388.